

einen intakten, natürlichen Auenwald hervorgehoben. Sie ist ein zentrales Element dieses Ökosystems. Auenlandschaften haben in vorgeschichtlicher Zeit große Teile Europas bedeckt. Pappeln bieten Insektenarten, Vögeln, Fledermäusen und Bibern Nahrung. Mit dem Aufkommen der Landwirtschaft, dem Siedlungsbau, dem Verkehr sowie den Flussbegradigungen wurden die Auenwälder langsam zurückgedrängt. Durch diese Vernichtung natürlicher Lebensräume entlang der wilden Flüsse ist die Schwarz-Pappel immer mehr verschwunden. Angesichts ihres hohen Licht-, Wasser- und Nährstoffbedarfs gehört sie zu den konkurrenzschwachen Bäumen und wird jetzt auf der Roten Liste als gefährdet eingestuft. In Deutschland gibt es noch ca. 3000 sicher identifizierte Altbäume.

Der Forstbotanische Garten Eberswalde unterstützt das Generhaltungsprogramm der Landesforstanstalt Eberswalde im Odertal mit einem Mutterpflanzen-Quartier für Steckhölzer der Schwarz-Pappel.

6. Verwendung und Heilwirkung

Die watteähnliche Samenwolle wird als Pappelflaum zum Kissen- und Bettdeckenstopfen und als Isolierungsmaterial verwendet. Das glatte Holz der Schwarz-Pappel gilt als das wertvollste unter den heimischen Pappeln und ist bei Skulpturen-Schnitzern sehr beliebt. Blätter und Rinde wurden früher als gelbes Färbemittel für Leinen benutzt. Creme, Salbe, Spiritus und Tee lässt sich aus Pappelknospen herstellen, diese Arzneien sind harnsäurelösend, entzündungshemmend und schmerzstillend. Schon vor 4000 Jahren empfahl der griechische Arzt Galen eine Salbe aus den Knospen der Schwarz-Pappel gegen Entzündungen. Früher wendete man Pappelzäpfchen gegen Hämorrhoiden an, die Blätter halfen bei Verbrennungen und Pappelsaft wurde auf Kampfverletzungen gebracht.

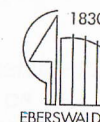
Und wenn Sie Ihre Haare in ein Loch einer Pappel stecken, so sollen sie schneller wachsen. Alle Pappeln sind außerdem Weltmeister in der Luftsäuberung, keine andere Baumart bindet so schnell nennenswerte Mengen Kohlendioxid aus der Luft um den Treibhauseffekt zu bremsen. Durch ihre Raschwüchsigkeit werden sie, bisher vor allem in Skandinavien, in Energieholzplantagen angebaut.

7. Mythologie

Nach der griechischen Mythologie entstand die Pappel aus den Heliaden, den Schwestern des Phaeton, Sohn des Sonnengottes Helios. Als dieser den väterlichen Sonnenwagen nicht mehr zu zügeln vermochte, traf ihn der strafende Blitzschlag von Zeus. Aus Trauer um ihren getöteten Bruder erstarrten die Heliaden zu Pappeln. Die Pappel findet auch ihren Platz im keltischen Baumkalender. Sie deckt die Zeit des 4. Februar bis zum 8. Februar, vom 1. bis zum 15. Mai und vom 5. bis zum 13. August ab. Es wird gesagt, dass Pappelmenschen die Ungewissheit überwinden. Sie pflegen ihre Beziehungen, bieten Zuverlässigkeit jenen, die zuverlässig sind. Pappelgeborene sind großzügig, wenn man auch ihnen entgegenkommt. Sie lernen schnell und verwurzeln sich breit und tief im Boden.

Text u. Gest.: B. Morgenstern, Dez. 2005

Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH)
Forstbotanischer Garten
Am Zainhammer 5
16225 Eberswalde
Tel.: (03334) 657 476 Fax: 657 478
Öffnungszeiten: ganzjährig- täglich geöffnet
9.00 Uhr bis zur Dämmerung

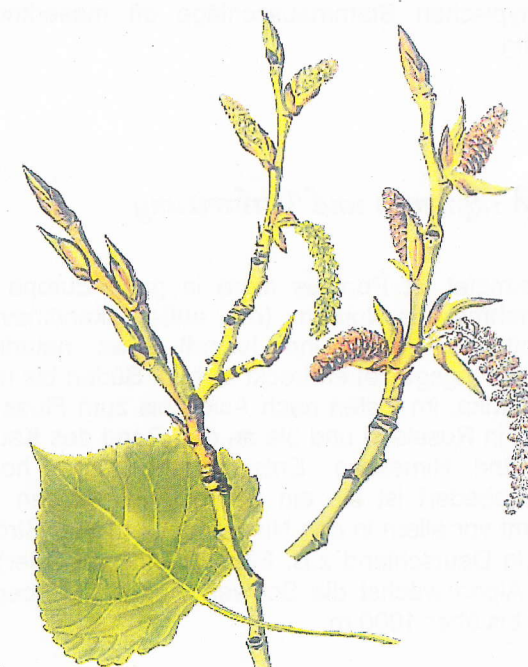


FORSTBOTANISCHER
GARTEN
EBERSWALDE

27

Die Schwarz-Pappel Baum des Jahres 2006

Botanischer Name:	Populus nigra L.
Volksnamen:	Schwarzaspel, Schwarzespel
Englisch:	Black Poplar
Französisch:	Peuplier noir
Polnisch:	Topola czarna



1. Wissenswertes über die Schwarz-Pappel

Wenn Sie in der Landschaft in Flussnähe einen freistehenden Baum mit einer mächtigen, fast so breiten wie hohen Krone und mit weit ausladenden, tief angesetzten Ästen sehen, dessen ziemlich große Blätter schon bei leichtem Wind auffällig flattern, könnte es sich um eine Schwarz-Pappel handeln.

Die Pappel gehört zur Familie der Weidengewächse. Diese Verwandtschaft zeigt sich an den Blüten und Früchten. Weltweit existieren etwa 60 Pappelarten. Die Schwarz-Pappel ist ein bis zu 30m hoher Baum, der bis zu 200 Jahre alt werden kann. Die Blattflächen sind in etwa so lang wie breit, bei anderen Pappelarten sind die Blätter deutlich länger als breit. Die Blätter sind kerbig gezähnt, sehr variabel dreieckig bis rautenförmig 5-10 cm lang und 4-8 cm breit. Die Borke ist schwärzlich tief rissig und durch die typischen Stammausschläge oft maserknollig wulstig.

2. Vorkommen und Verbreitung

Beheimatet ist *Populus nigra* in ganz Europa mit Ausnahme des Nordens (d.h. außer Skandinavien, Schottland, Irland und Island). Das natürliche Verbreitungsgebiet erstreckt sich im Süden bis nach Nordafrika, im Osten nach Asien bis zum Fluss Jenissei in Russland und bis an den Rand des Kaukasus und Himalajas. Entsprechend ihrem hohen Wärmebedarf ist sie ein Baum der Tieflagen und kommt vor allem in den Niederungen großer Ströme vor (in Deutschland z.B. Elbe, Rhein und Oder). In den Alpen wächst die Schwarz-Pappel flussbegleitend bis über 1000 m.

3. Eingebürgerte Arten der Schwarz-Pappel in Deutschland



Säulenförmige Pyramiden-Pappel *Populus nigra* 'Italica' Breitkronige Schwarz-Pappel *Populus nigra*

Die Pyramiden-Pappel ist eine Varietät der Schwarz-Pappel. Sie ist älteren Literaturaufzeichnungen zufolge von Italien aus in Europa verbreitet worden, wo sie z.B. unter Napoleon gern als Allee entlang der Heeresstraßen als Schattenspender gepflanzt wurde. Der relativ frühe Blühbeginn dieser Varietät lässt unter anderem auf einen südlicheren Ursprung schließen.

Der Rückgang der Schwarz-Pappel ist zum Teil auf die Einführung der Kanadischen Schwarz-Pappel (*Populus deltoides*) im 17. Jh. und den schneller wachsenden Hybridformen zurückzuführen. In den letzten 200 Jahren wurden zahlreiche Klone isoliert und vermehrt. Die meisten Pappelanpflanzungen erfolgten zwischen 1945 und 1985. So kommt es dazu, dass die meisten wie Schwarz-Pappeln aussehenden Bäume bei genauerer Untersuchung Hybriden (Bastarde) sind und sich die wenigen verbliebenen reinen Schwarz-Pappeln mit anderen Arten oder diesen Bastarden kreuzen. Dies erschwert die

Zuordnung der heimischen Schwarz-Pappel, da sie sich nur durch genetische Tests von den Hybriden eindeutig unterscheiden lässt.

4. Baumbiologie

Die Schwarz-Pappel ist zweihäusig und windblütig, d.h. männliche und weibliche Blüten befinden sich auf verschiedenen Bäumen. Die unauffälligen Blüten erscheinen in etwa 10 cm langen Kätzchen im April. Dies geschieht vor dem Laubaustrieb, damit der Pollentransport nicht durch die eigenen Blätter behindert wird. Die Kätzchen werden bereits im Juli des Vorjahres gebildet. Die weiblichen Kätzchen sind gelb-grün, die männlichen rot.



weiblich



männlich

Das blühfähige Alter der Bäume ist bereits mit 10 Jahren erreicht, die Blüte ist in fortgeschrittenem Alter jedes Jahr reichlich. Die Früchte sind Kapseln, die Ende Mai bis Anfang Juni reifen und dann am Baum aufplatzen, um die wolligen Samen herausfallen zu lassen. Sie sind so leicht, dass sie auch ohne Wind über weite Strecken davongetragen werden. Mit Windunterstützung erreichen sie Entfernungen bis zu 50 km.

5. Ökologische Bedeutung

Die Schwarz-Pappel ist eine Charakterbaumart der Weichholzaue und wird meist als Bioindikator für